

Roter Riese

Etwas größer als zunächst geplant fiel das neue Tanklöschfahrzeug der FF Oberstedten (HE) aus. Und prompt bezog die Wehr dafür in den einschlägigen Internet-Foren Prügel. Warum das Fahrzeug aber perfekt in das Gefahrenabwehrkonzept passt, hat sich Uwe Bunzel erklären lassen.

Bei der FF Oberstedten – einem Stadtteil von Oberursel – ergänzt ein Großtanklöschfahrzeug (GTLF) 7000 auf einem MAN TGS 26.360 6x6-Fahrgestell mit Allradantrieb, Tipmatic-Getriebe und Blattfederung der Firma Empl in Elster den Fuhrpark. Dieser bestand bisher aus einem Hilfeleistungs-Löschgruppenfahrzeug (HLF) 16/12, einem Löschgruppenfahrzeug (LF) 20/16 sowie einem Mannschaftstransportfahrzeug (MTF). Dazu gehörte noch ein Tanklöschfahrzeug (TLF) 24/50 auf einem Fahrgestell der Magirus Deutz D-Serie. „Eigentlich

EMPL EMPL-FAHRZEUGWERK
Feuerwehrtechnik D-06918 Elster

Typ: TLF 20/40 SL

DIN-Norm: EN 1846, DIN 14530-21

Fabrikationsnummer: 509051001 Baujahr: 2010

Kraftstofftankinhalt: 400 Liter

Übersetzung: 1=1,73

Auf dem Typenschild in der Tür ist noch von einem TLF 20/40-SL die Rede. Doch das Fahrzeug ist deutlich größer.

Web-Bonus Links zum Thema unter feuerwehrmagazin.de

Der Alco-Dachwerfer 367 S besitzt einen selbstansaugenden Schaummittelanschluss sowie eine Hohlstrahldüse. Am Steuergerät kann die Schaumquelle ausgewählt, der Werfer ein- oder ausgeschaltet und die Pumpendrehzahl reguliert werden.




sollte ‚nur‘ ein TLF 20/40-SL als Ersatz beschafft werden, worauf jetzt jedoch lediglich noch die Typenbezeichnung der Firma Empl auf dem Schild in der Fahrertür des Neufahrzeugs hinweist“, erzählt Stadtbrandinspektor Holger Himmelhuber. „Aber durch unerwartete Finanzmittel aus dem Konjunkturpaket 2 konnte das Fahrzeug deutlich aufgewertet werden.“

Wobei „deutlich“ sicherlich untertrieben ist: Denn statt eines 18 Tonnen schweren vierachsigen Norm-TLF besitzt die Wehr jetzt einen Dreiachser mit stattlichen 7000 Liter Löschwas-

ser sowie einem 1000 Liter fassenden Schaummittelbehälter. Und das bei einer zulässigen Gesamtmasse von 26000 Kilogramm. „Diese für eine freiwillige Feuerwehr wie Oberursel ungewöhnliche Größe des Fahrzeugs sorgte schon unmittelbar nach der Auslieferung für diverse Diskussionen in den einschlägigen Feuerwehrforen im Internet“, berichtet der Stadtbrandinspektor.

Insbesondere sei dort der taktische Einsatzwert und der Sinn eines solchen Fahrzeugs, vor allem in der engen Altstadt von Oberursel, in Frage gestellt

worden. Himmelhuber stellt daher eindeutig klar: „Bei dem GTLF handelt es sich ausschließlich um ein Sonderfahrzeug als Löschmittelzubringer.“ Das Fahrzeug weist zudem keine besonderen und kostspieligen technischen Raffinessen auf.

„Für Einsätze in den eng bebauten Bereichen der Stadt verfügen alle Wehren über unterschiedliche wasserführende Fahrzeuge in Standardausführung. Unser GTLF soll bei zu erwartender oder bekannter schwieriger Löschwasserversorgung, bei Wald- und Flächenbränden, besonders gefährde- ▶



Die FF Oberstedten erhielt von der Firma Empl Deutschland dieses GTLF 7000 auf MAN TGS 26.360 6x6 BB. Das Fahrzeug dient als Löschmittelzubringer im gesamten Stadtgebiet von Oberursel, zu dem Oberstedten gehört. Ein Sprühbalken unterhalb der Stoßstange liefert Wasser zum Reinigen von Straßen oder als Selbstschutz im Flächenbrandeinsatz.

ten Objekten sowie auf Anforderung des Einsatzleiters innerhalb und außerhalb des Stadtgebietes als Ergänzungsfahrzeug der Ersteinheiten zum Einsatz kommen“, ergänzt Himmelhuber seine Erläuterungen.

Wasserlieferung für kleinere Einheiten

Gerade bei Waldbränden und Bodenfeuern wird dabei ein Einsatzschwerpunkt des Fahrzeugs gesehen. Hier konnte sich das alte TLF 24/50 schon häufig bewähren. Das neue GTLF kann, wie bereits sein Vorgänger, auf den befestigten Forstwirtschaftswegen, welche im Regelfall auch für die großen Holztransport-Lkw und Forstmaschinen befahrbar sind, die jeweilige Einsatzstelle erreichen. Dort wird es dann die unmittelbar am Brandort eingesetzten kleineren Einheiten mit Löschwasser versorgen. „Nur durch diese taktische Variante und einen Pendelverkehr mit großen Tanklöschfahrzeugen ist eine effektive Wasserversorgung der Kräfte vor Ort sicherzustellen. Der statische Einsatz des GTLF unmittelbar an solchen Brandstellen ist aus unserer Sicht nicht zielführend und im Gefahrenabwehrkonzept nicht vorgesehen“, so der Feuerwehrchef.

„Nach einer umfangreichen Unterweisung der Einsatzabteilung konnte das Fahrzeug sich schon bei seinen ersten Einsätzen bewähren“, berichtet Rainer Heiss, Wehrführer der Oberstedtener Wehr. „Gerade in der Phase des Jahreswechsels, als über einen längeren Zeitraum zum Teil extreme winterliche Verhältnisse herrschten und die Nutzung von Unterflurhydranten oftmals erschwert war, haben wir das GTLF zu jeder Feuermeldung im Stadtgebiet mit alarmieren lassen.“ Dies diente jedoch nicht allein der Sicherstellung der Wasserversorgung bei nicht auffindbaren oder zugefrorenen Hydranten.

„Die Maschinisten konnten dabei gleich vermehrt Einsatzfahrten bei schlechten Straßenverhältnissen absolvieren und Erfahrungen mit dem Fahrverhalten des Fahrzeugs erlangen“, so Heiss. Das GTLF konnte hier durch die gewählte Ausführung positiv überzeugen. Der Aufbau erfolgte von Empl in der Fire Fighter Alu-Tech-Ausführung in Modulbauweise. Hinter dem Fahrerhaus für eine Truppbesatzung ist ein Modul mit durchgehendem Geräteraum (G1 und G2) montiert. Über den Hinterachsen befindet

sich das Tankmodul mit dem 7000-Liter-Wassertank und einem 1000 Liter fassenden Schaumtank. Im Anschluss daran folgt das dritte Modul mit den Geräteraumen G3, G4 und GR (Pumpenraum). Alle Geräteraume sind mit staub- und wasserdichten Alu-Rollläden mit Bar-Lock-System verschlossen und abschließbar.

Pumpe aus Jöhstadt

Unterhalb der seitlichen Geräteraume G1 bis G4 sind klappbare Auftritte als Entnahmehilfe für die Ausrüstung vorhanden. Heckseitig ist ein ausziehbarer Auftritt nutzbar. Die gesamte Dachfläche ist mit einer Anti-Rutschschicht abgedeckt. Die Löschtechnik besteht aus einer Feuerlöschkreiselpumpe, einer Druckzumischanlage, einem Dachmonitor sowie einer Selbstschutzeinrichtung. Bei der Feuerlöschkreiselpumpe handelt es sich um eine FPN 10-2000 von Jöhstadt mit einer Mindestförderleistung von 2000 l/min bei 10 bar Ausgangsdruck und je zwei Druckabgängen an der linken und rechten Fahrzeugseite sowie dem Druckabgang zur Schnellangriffseinrichtung im G4.

Als Druckzumischanlage zur Schaumerzeugung ist eine FireDos FD 1600 mit einer einstellbaren Zumischrate von 0,3 bis 3 Prozent eingebaut, welche ein externes Ansaugen von Schaummittel ermöglicht. Je einer der beiden seitlichen B-Druckabgänge kann über diese Anlage direkt gespeist werden. Der manuell aufzustellende und zu bedienende Schaum-Wasser-Werfer vom Typ Alco HH 367 S auf dem Dach des vorderen Geräteaufbaus ermöglicht eine maximale Wasserabgabe von 3000 l/min bei 8 bar. „Für die maximale Wasserabgabe muss zuvor jedoch eine leistungsfähige Wasserversorgung zur Feuerlöschkreiselpumpe hergestellt worden sein“, erklärt Heiss. Dazu wird auf dem Fahrzeug ein Sammelstück mit drei B-Anschlüssen (A-3B) mitgeführt.

Der selbstansaugende Schaumwasserwerfer ist für diese Fälle mit einer zusätzlichen Schaumleitung ausgestattet. Seitlich am Monitor ist ein Bedientableau mit Schalteinrichtungen zur Drehzahlregulierung der Pumpe und zum Öffnen sowie Schließen der Monitorzuleitung vorhanden. Zusätzlich gibt es eine Notabspernung für die Werferleitung. Unter der vorderen Stoßstange ist ein Sprühbalken mit vier nach vorn gerichteten und auswechselbaren Düsen als Selbstschutzeinrichtung oder ▶



Am Heck des GTLF ist die in Hessen zugelassene zweifarbige Warnmarkierung aufgebracht. Die Heckblaulichter sind mittig angeordnet. Unterhalb des GR liegen die Anschlüsse für Tankbefüllung, Fremdsaugen FireDos sowie Schaummittelbehälter füllen. 50 Meter lang ist der Druckschlauch DN 25 für den Schnellangriff im G4. Bestückt ist er mit einem Hohlstrahlrohr. Im Fach darunter lagern Kombischaumrohr sowie der Multischaumadapter Polymousse für das Hohlstrahlrohr.



Um die volle Monitorleistung nutzen zu können, muss eine entsprechende Wasserversorgung an der Feuerlöschkreiselpumpe zur Verfügung stehen. Dazu ist ein Sammelstück A-3B an Bord.



Neben B-Rollschläuchen und zwei C-Schlauchtragekörben lagern im G3 auch ein Verteiler 2B-CBC und Mehrzweckstrahlrohre.



Die Handräder der Ventile sind grün für Wasser und gelb für Wasser oder Schaum gekennzeichnet. Die Farben finden sich auch an den seitlichen Abgängen wieder.

Technische Daten

Rufname:	Florian Oberursel 4/26
Fahrgestell:	MAN TGS 26.360 6x6 BB
Motor:	6-Zylinder-Reihen-Dieselmotor, 10 518 ccm Hubraum, 265 kW/360 PS, Dieselpartikelfilter, BlueTec 4, Euro 4
Getriebe:	Tipmatic-Schaltautomatik
Kraftstofftank:	400 Liter
Höchstgeschwindigkeit:	100 km/h
Länge:	8 530 mm
Breite:	2 550 mm
Höhe:	3 540 mm
Radstand:	3 600/1 400 mm
Achslast vorn:	8 000 kg
Achslast hinten:	19 000 kg
Zul. Gesamtmasse:	26 000 kg
Besatzung:	1/2
Aufbauhersteller:	Empl Deutschland GmbH
Baujahr:	2010
Fahrzeugtechnische Ausstattung:	Allradantrieb mit Differentialsperren, Wegfahrsperrung, Anti-Blockier-System (ABS), Antriebs-Schlupf-Regelung (ASR), Druckluftfremdeinspeisung, Druckhaltekompressor.
Feuerwehrtechnische Ausstattung:	Umfeldbeleuchtung in den Dachblenden längs und heckseitig am Aufbau, Rettbox für 24 Volt, Feuerlöschkreiselpumpe

Jöhstadt FPN 10-2000, Druckzumischanlage FireDos FD 1600/0,3-3, 7 000-Liter-Löschwasserbehälter, 1 000-Liter-Schaummittelbehälter, Schnellangriffseinrichtung mit 50 m Druckschlauch DN 25, Selbstschutzanlage an der Fahrzeugfront unter der Stoßstange, selbst ansaugender Schaum-Wasser-Werfer Alco HH 367 S, Manövrierscheinwerfer an den Rückspiegeln, Verkehrswarnanlage am Heck, Martinhornanlage.

Beladung: 2 Pressluftatmer, 2 Atemschutzmasken, Krankenhausdecke, Notfalltasche, 6 Verkehrsleitkegel, 4 Verkehrswarngeräte, 2 Feuerwehrleinen, 2 Feuerwehrhaltegurte, Teklite-Scheinwerfer, Multischaumadapter Polymousse, Kombischaumrohr, Standrohr, Hydrantenschlüssel, Schachthaken, Sammelstück A-3B, Übergangsstücke A-B und B-C, Schlauchabspernung B und C, 2 Füllschläuche B-5-K, Verteiler B-CBC, Strahlrohr BM, Stützkrümmer, 3 Hohlstrahlrohre, 2 Kuppungsschlüssel, 6 Druckschläuche B-20-K, 2 Schlauchtragekörbe C, D-Saugschlauch für Schaummittel, 6 Bindestränge, 3 Seilschlauchhalter, 2 Schutzbrillen, 2 Schnittschutzbekleidungen, 2 Waldarbeiterhelme, Rundschnur, Motorsäge, Ersatzkette für Motorsäge, Spaltkeil, Doppelkanister, 2 Schäkel, 2 Feuerlöscher PG 6, Werkzeugkasten, Brechstange, Axt, Bügelsäge, 2 Spaten, 2 Dunghacken, 2 Dunggabeln, 2 Stechschau-feln, 2 Stoßbesen, Bolzenschneider, Mehrzweckleine, Mehrzweckleiter, Schwertschaumrohr für Dachwerfer, 2 Handfunksprechgeräte, 3 Warnwesten.



Die Geräteräume G1 und G2 sind miteinander verbunden. Klappen erleichtern die Geräteentnahme. Hier ist einfaches Werkzeug verstaut. Oben sind die Wasser- und Schaummittelzuleitungen zum Dachwerfer zu erkennen.



zur Bekämpfung von Bodenfeuern im Pump and Roll-Betrieb montiert. Ihre Bedienung erfolgt vom Fahrerhaus aus über ein Pneumatikventil.

Eine im G4 eingebaute Schnellanriffseinrichtung ist als gebremste und mit einer elektrischen Aufspulvorrichtung ausgestattete Druckhaspel mit 50 Meter formbeständigem Druckschlauch DN 25 ausgeführt. Neben Armaturen und Material zur Verkehrsabsicherung besteht die Ausrüstung aus Werkzeug für einfache Hilfeleistungen, so wie sie vorrangig im Zusammenhang mit einer Brandbekämpfung zu erwarten sind.

LED-Leuchten und Martinhorn-Anlage

Die optischen und akustischen Warneinrichtungen bestehen aus blauen Frontblitzern, einem Blaulichtbalken auf dem Fahrerhausdach sowie zwei blauen Blitzleuchten am Heck von Hänisch in LED-Technik. Auf dem Blaulichtbalken ist eine Martin-Kompressorhorn-Anlage aufgesetzt. Zur Heckabsicherung ist eine Verkehrswarneinrichtung mit sechs LED-Blitzern über dem Heckgeräteraum GR in die Karosserie eingebaut. Zur Sicherheit bei Dunkelheit tragen eine Umfeldbeleuchtung sowie eine Dachbeleuchtung bei.

An Kommunikationseinrichtungen stehen ein 4-m-Sprechfunkgerät mit Zweitsprechstelle im GR, zwei 2-m-Handsprechfunkgeräte, davon ein Gerät in Aktivladehalterung, sowie eine Wechselsprechanlage vom Monitorbedienstand zum Fahrerhaus zur Verfügung. Die Lackierung des GTLF er-

Blickfang: Wie in einem Schaufenster steht das neue GTLF im Feuerwehrhaus der Einheit Oberstedten.



Bei der Ausfahrt aus dem Tor wird es zwischen der auf den Blaulichtbalken aufgesetzten Martin-Kompressoranlage und dem Sturz ganz schön eng.

folgte nach DIN in Rot (RAL 3000) und Reinweiß (RAL 9010), ergänzt durch die in Hessen zulässige, aufgeklebte Heckwarnbestreifung mit retroreflektierender roter und gelber Folie. Die Fahrzeugoptik entspricht dem einheitlichen neuen Aussehen für die Fahrzeuge aller Feuerwehren in Oberursel. Auf dem Tankmodul ist das neue Logo großflächig aufgeklebt. „Als letzte Beschaffung wird nur noch das bereits bei Rosenbauer in Auftrag gegebene neue HLF 20/16 für die Wehr Bommersheim erwartet“, so Holger Himmelhuber abschließend.

Das Magirus TLF 24/50 bleibt der Feuerwehr Oberursel noch als Ergänzungsfahrzeug für die Sicherstellung des Brandschutzes während der Großveranstaltung Hessentag 2011 (10. bis 19. Juni) erhalten. Danach wird es außer Dienst genommen und voraussichtlich veräußert.

Text und Fotos: Uwe Bunzel

Stichwort FF Oberursel

Die Freiwillige Feuerwehr Oberursel im Hochtaunuskreis (HE, Regierungsbezirk Darmstadt) stellt den Brandschutz und die allgemeine Hilfe für zirka 48 300 Einwohner sicher. Zu diesem Zweck besteht eine leistungsfähige Feuerwehr aus den Stadtteil-Feuerwehren Mitte, Bommersheim, Oberstedten, Weißkirchen und Stierstadt. Aus einem Bedarfs- und Entwicklungsplan erstellten die Verantwortlichen unter anderem ein anforderungs-

gerechtes Fahrzeugkonzept, wodurch sich ein über mehrere Jahre verteiltes und mit der Stadt abgestimmtes Fahrzeugbeschaffungsprogramm sowie eine neue Aufgabenverteilung auf die einzelnen Wehren ergeben hat. Zwei der letzten Fahrzeuge dieses Beschaffungsprogramms waren ein Rüstwagen für die Einheit Mitte im Juni 2010 und das Ende 2010 beschaffte Großtanklöschfahrzeug bei der FF Oberstedten.

Die Gesamtmarkungsfläche des Stadtgebietes beträgt etwa 45,37 Quadratkilometer. Die größte Nord-Süd-Ausdehnung beträgt 7,2 Kilometer, die größte Ost-West-Ausdehnung 13 Kilometer. Vom 10. bis 19. Juni 2011 findet in Oberursel der 51. Hessentag statt. Zu dieser jährlich an wechselnden Orten stattfindenden Großveranstaltung werden bis zu eineinhalb Millionen Besucher erwartet (www.hessentag2011.de).

